

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 117.

Donnerstag den 23. Mai.

1861.

Eine ungarische Kirchweih.

(Skizze aus dem Volksleben von Prof. Friedrich Körner.)

(Fortsetzung.)

Wie wimmelt es da schon von Leuten! Hier ziehen ganze Familien mit heiterm Gesicht dem Thore zu, dort marschirt ein Trupp junger Leute unter lauten Scherzen; an ihnen vorbei eilen stille Wallfahrer nach dem Sammelplatze der Prozession, und hin und wieder rasseln die Fiaker, die heute manchen Gulden verdienen. Doch dichter und immer dichter wird der Menschenstrom, der nach dem Wiener Thor eilt, die lange Reihe der aufgefahrenen Droschken hat sich gelichtet, da die weibliche Hälfte der Kirchweihgäste den langen staubigen Weg scheut und daher nach einem Fuhrwerk begehrt. Droschken und Stellwagen sind im Nu besetzt, und wenn sie den langen Weg hin und zurück mit ihren behenden Pferden auch schnell zurücklegen, so würde sich doch ein sehr großer Theil Fahrlustiger zu einer Fußwanderung gezwungen sehen, wenn die barmherzigen Bauern der Umgegend diesen Fall nicht vorhergesehen hätten und zu Hunderten mit ihren Leiterwagen erschienen wären. Sieh, an der Kettenbrücke und draußen vor dem Thore halten sie in langen, langen Reihen. Ein aufgebundenes Brett, einige Arme voll Bohngestrüpp oder einige ausgeklopfte Strohflecken haben die leichten niedrigen Leiterwagen in Stellwagen umgewandelt, zwei bis drei der kleinen unermülichen Ungarpferdchen warten der Befrachtung, und der Knecht mit spitzgedrehtem Schnurrbart, den weiten, schmutzig weißen Beinkleidern, den weißen weiten Hemdärmeln und der knapp anliegenden blauen Tuchweste mit eng an einander gehetzten Knöpfen steht gleichgültig dem Treiben zu, da er weiß, daß sein Wagen bald besetzt sein wird.

In der That! Im Nu ist ein Wagen nach dem andern so mit Menschen bepackt, daß man vor Errolins, bunten Umschlagetüchern, feinen Modehüten, Reiseraschen und Speisebündeln von Wagen, Stroh und andern Unbequemlichkeiten nichts sieht. Jauchzend fährt eine Gesellschaft nach der andern ab und die lange weite Straße zeigt nur zwei Reihen von Wagen, von denen die eine hinausfährt, die andere bereits zurückkehrt oder erst ankommt. Eine braune Staubwolke hüllt die Wagen ein; aus der Staubwolke heraus hört man das Richern der Mädchen, das Kreischen der Kinder, dann und wann auch wohl ein imponirendes: Halt, Kutscher! weil ein Hut oder ein Sonnenschirm oder ein Tuch zum Wagen herausfiel. Hält der Wagen, so stoßt der ganze Zug, worauf die Ungeduldigen den Vordermann ein Vorwärts! zuschreien, bis unter allgemeinem Jubel die rasche Fahrt weiter geht.

Aber die Herrlichkeit des Dahinrollens auf glatter Heerstraße dauert nur eine kurze Zeit, denn bald biegt der Wallfahrtsberg in eine schluchtartige Einsenkung ein, um nun hügelab, hügelab, durch tiefe Löcher, über steinige Klippen, über sonnige Felder, durch dichten Wald sich zu winden. Es gehört die bewunderungswürdige Kunst dazu, welche der Ungar im Wagenlenken und Rossetummeln besitzt, um den Wagen nicht alle fünfzig Schritt umzuwerfen. Hier hängt er ganz schief, daß die Menschenkraft ein schreckliches Jammergeschrei erhebt, dort springt er wie im Fluge von der scharfen Kante einer Klippe zur andern, hier schießt er klappernd in ein ausgetrocknetes Sumpfloch, dort schießt er unter den Zweigen der Eichen und Buchen hin, daß man sich bücken muß, um sich das Gesicht nicht zerpeitschen und zerfleischen zu lassen. Dabei geht es immer im schärfsten Trabe, in enggeschlossener Reihe, ohne daß der Angstruf der Damen, welche für ihre flatternd am Wagen herabhängenden



Kleider fürchten, in den eisernen Jügen des weis-
hosiigen Fuhrmanns ein Zucken der Theilnahme her-
vorzubringen vermöchte. Endlich kommt man am
Ziele an; die Gäste steigen vom Wagen, recken die
durchgerüttelten Glieder, der Fuhrmann aber biegt
ruhig um, damit er in der Stadt neue Ladung
nehme, oder er fährt unter die hohen Eichen, in
deren Schatten schon zahlreiche Gespanne rasten, so
daß Wagen, Pferde und Menschen ein buntes Dur-
cheinander bilden, welches nur der gewandte Ungar
zu lösen versteht, sobald er zur Heimkehr ausbre-
chen will.

Doch wir sind der Prozession und den Fuß-
gängern vorausgeeilt, denen wir nun behaglich
nachfolgen wollen, bis wir Alle draußen um die
Wallfahrtskirche versammelt haben.

Die Messe in der Kirche ist vorüber, und die
Prozession ordnet sich an und vor der Kirchthür.
Jetzt setzt sie sich in Bewegung: schön geschmückte
Crucifixe auf rothen Stangen, weiß und roth ge-
kleidete Chornaben, Priester in schimmernden Fest-
gewändern und hinter ihnen paarweis gehende Män-
ner, Hut oder Mütze in der Hand, denen lange
Züge von Frauen folgen. Jeder Abtheilung und
Gemeinde wird eine rothe Fahne oder vielmehr
Flagge vorangetragen, oder auch nur ein Flaggen-
stoch, an welchem bunte Bandschleifen wehen. Ob-
schon die Frauen und Mädchen für sich besondere
Züge bilden, so ist ihnen doch ein Mann als Zug-
führer beigegeben, welcher zugleich als Vorlänger
dient; denn die Prozession geht ziemlich schnell schrei-
tend unter unaufhörlichem Gesänge die Straße ent-
lang. Die Männer führen meist bloß einen Stecken
in der Hand, die Frauen dagegen tragen auf dem
Rücken einen schweren Quersack, in welchem sich
Speisevorrath, Kochgeschirr und anderer Reisee-
dard befindet. Hier und da schließen sich kleinere
Züge von Theilnehmern der Hauptprozession an,
welche von zahlreichen Bettlern angeschrien und um
Almosen angefleht wird.

Wir folgen der Prozession nicht, sondern den
Festgästen, die allerorten herbeieilen und so dicht
auf einander folgen, daß ein ununterbrochener
Menschenstrom die Hauptwege bedeckt, sich an den
Seitenwegen in kleinere Bäche theilt, an Ansen-
punkten der Straße wieder zusammenfließt und un-
aufhaltsam weiter stühet durch Hohlwege, über
Bergrücken, hier im Walde verschwindet, dort über
eine Wiese zieht. Ueberall herrscht die heiterste
Stimmung, ringsum wird gelacht, geplaudert, Mu-
sik gemacht, aufgejauchzt; jeder aber ist mit hin-

reichenden Lebensmitteln versehen, die er im Schwelge
des Angesichts mitschleppt.

Der Weg selbst führt durch anmuthige Wald-
gegenden, die sich amphitheatralisch ausbreiten;
Anfangs geht es in einem schmalen Thale hin,
rechts steigen weirkedekte Berge sanft empor zu
einem kahlen Plateau, welches nur mageres Gras
nährt; links erheben sich gleichfalls Weinberge, über
denselben aber beginnt schöner Laubwald, aus dem
hier und dort zierliche Landhäuser heraus schauen.
Schön geformte Gipfel, wilde Schluchten, sanfte
Hänge mit sammetgrünen Wiesen ziehen wie ein
Panorama vorüber, bis der Weg einer Regenschlucht
folgt und in angenehmem Wechsel sich hinwindet,
von Zeit zu Zeit herrliche Fernsichten auf waldige
Pergzüge oder in tiefe Thalfessel bietend. Dazu
weht ein frischer Morgenwind, und die Gegenwart
von Tausenden stober Menschen stimmt festlich hei-
ter und macht die Wanderung zu einem Genuß.

Aber hiermit ist der bunte Wechsel der Wan-
derung noch nicht erschöpft; denn dieselbe hat neben
ihren heiteren und komischen Scenen auch tief ernste
und selbst erschütternde. Allerlei Speculanten haben
sich am Wege aufgestellt, um einige Kreuzer zu ver-
dienen. Die Einen speculiren auf Zunge und Wa-
gen, Andere auf die Vergesslichkeit der Wanderer,
noch Andere auf das Mitleiden, wieder Andere auf
die Lustigkeit. Von Strecke zu Strecke sitzt oder
kniet ein Wütterchen und betet laut ihren Rosen-
kranz, damit sie dafür ein Almosen empfangen; an
anderen Kreuz- und Engwegen lagern Krüppel aller
Arten, dazwischen steht ein zerlumpter Zigeunerkinde
und kracht auf seiner zwei- oder dreifaltigen Geige
herum oder bläst auf der Trompete, damit man
dem Orpheus einen Kreuzer als Lösegeld in die
schmutzige Mütze werfe, die er mitten in den Weg
gestellt hat. Bauerfrauen bieten Weintrauben und
Obst feil, Manche sogar gefüllte Weinflaschen. So
wechselt Lust und Leid, Walzer und Litaneien, Auf-
jauchzen und Wehgeschrei mit einander. Je näher
man dem Wallfahrtsorte kommt, desto dichter fol-
gen solche Scenen. Alle dreißig Schritt sitzt ein
Bettler oder ein Obstverkäufer oder ein Paganini,
zulezt sitzen die Krüppel haufenweise bei einander
oder von zehn zu zehn Schritt. Alle Gebrechen,
die man sich nur denken kann, werden zur Schau
getragen und dem Wanderer unter Jammergeschrei
entgegengehalten.

Nie habe ich so viel Glend gesehen, und meine
Kinder, die mich begleiteten, singen bei jedem Schau-
spiel der Art bitterlich an zu weinen. Dort liegt



ein Unglücklicher in der Sonne auf einer Schukarre mit zusammengekrümmten Gliedern und streckt eine verdorrte Hand mit einer Klingel aus, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, während sein Begleiter den Vorübergehenden das Leiden seines Kameraden schildert. Blinde erscheinen alle fünfzig Schritt; Lahme und Verkrüppelte noch häufiger. Hier hat der Eine seinen verstümmelten Arm auf eine Krücke gelegt, damit man ihn sehe, dort ein Anderer seinen Fußstumpf bloßgelegt; hier wälzt sich ein Epileptischer schreiend an der Erde, dort streckt ein Dritter seine beiden handlosen Arme entgegen; einem Vierten fehlen gar beide Füße, und er schleppt sich auf untergebundenen Brettchen weiter; ein Fünfter liest durch die Brille Bußpsalmen voll Verwünschungen menschlicher Laster vor, neben ihm windet sich ein Sichtbrüchiger an der Erde oder bittet ein feinalter Mann mit langem weißen Bart um Almosen, noch Andere werden umhergetragen oder gefarrt.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armen-Directon
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Gottschalk in Nordhausen. 2) Schröder in Zernin. 3) Beyer in Berlin. 4) Göze in Schmölla. 5) Rubin in Lemberg. 6) Goldschmidt in Pellenen. 7) Klingner in Gräfenhainden.

Halle, den 21. Mai 1861.

Königliches Post-Amt.

Den sehr beliebten **Getreide-Kümmel** von **J. A. Gilka** in Berlin empfiehlt in Quartflaschen à 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. **J. Grunberg.**

Alten Nordhäuser, eine sehr feinschmeckende Waare, empfiehlt in Quartflaschen à 11 $\frac{1}{2}$ Sgr. incl. **J. Grunberg**, neue Promenade 6.

Mein Haus Neunhäuser Nr. 5 steht zum Verkauf.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Kommoden zu 5 \mathcal{R} . verkauft Geiststraße Nr. 29.

Eisen-Verkauf.

Schmiedeeiserne starke **Wellen**, **Bolzen** u. **Schrauben** verkauft preiswerth

G. Sonnemann, Neustadt Nr. 7.

Böhmische Bretter, 6 bellig, hat abzugeben

G. Sonnemann.

Eiserne Achsen, 1 Centner und darüber wiegend, bei

A. Ritter & Co.

Uebercomplete Tonnen mit eisernen Reifen, Kübel und andere Tonnen stehen zum Verkauf bei

A. Ritter & Co.

Braunbier

von dieser Woche an bis auf Weiteres jeden Dienstag und Freitag in der Brauerei von

Wilhelm Rauchfuß, kl. Berlin Nr. 2.

Drei Stück übercomplete Kühlschiffe von gewalzttem Eisenblech sind zu verkaufen in der Brauerei von **Wilhelm Rauchfuß**, kl. Berlin 2.

Eine neumilchende Ziege ist zu verkaufen

kleine Klausstraße Nr. 6.

Ein Ladenschrank wird zu kaufen gesucht Leipziger Straße Nr. 6.

A. Weddy.

Die Herren-Garderobe- und Fleckenreinigungs-Anstalt von A. Flaßmann empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum zur geneigten Beachtung, indem ich hiermit prompte Bedienung nebst solider Preisstellung zusichere.

Kaulenberg Nr. 1.

Meine **Steindruckerei** befindet sich jetzt Markt und Bärgeßenecke Nr. 1. **Th. Sebold.**

Es sucht Jemand eine Schreibersstelle. Zu erfahren zu Siebichenstein im Gasthof „zum Rohr.“

Ein Tischler, guter Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung. **G. Jungblut**, kl. Märkerstr. 10.

Eine ordentliche, fleißige Waschfrau wird verlangt Rathhausgasse Nr. 12, 1 Treppe rechts.

Ein zuverlässiges, ordentliches Mädchen von braven Eltern kann zum 1. Juli in ein Pfarrhaus außerhalb in Dienst treten. Zu erfragen Markt Nr. 15 beim Herrn Kaufmann **Kising.**

Eine gute Köchin, die über ihre Brauchbarkeit Zeugniß geben kann, findet einen guten Dienst **Brüderstraße Nr. 21.**

Ein Kind zu stillen wird angenommen sobald wie möglich große Wallstraße Nr. 42, 1 Tr. links.

Zur Wartung eines Kindes wird ein anständiges Mädchen für den Nachmittag gesucht **Steg 11.**

Für reine Tuchsnitte zahle ich 2 Sgr., für Lumpen 5 und 6 3, für Metall, Knochen, Eisen, Glas den höchsten Preis. **Rebuschiesß**, große Brauhausegasse Nr. 2.

J. Hümann, Seidenfabrikant aus Grefeld.

Den in- und auswärtigen Herrschaften empfiehlt sich derselbe in seinem eignen **Fabrikat** zu Engros-Preisen, per Elle und per Robe abzuschneiden, in allen Farben und die neuesten **Deffins**, so wie in **Taffet, Satin und Deschin** in Breiten von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{7}{4}$ in solider und Prima-Qualität zu Engros-Preisen; so erlaube ich mir ebenfalls in **Poblin** und **Barege** mit **Satin travers** per Robe zu 5 bis 7 Rth., **Herren-Taschentücher** zu 1 Rth. 10 Sgr. und 1 Rth., **Gürtel für Damen** von 10 Sgr. bis 3 Sgr. mit Schnallen und die sonstigen einschlagenden Artikel, als **Westenstoffe, Herrenhalsbinden** und **Schlipse** von 7 bis 8 und 10 Sgr. pro Stück u. s. w. aufmerksam zu machen.

Das Verkaufslocal ist ganz in der Nähe des Marktes, im Gasthof „zur goldenen Rose“, 1 Treppe hoch, und bitte genau auf meine Firma zu achten.

Eine Niederlage wird zu mietben und eine Brückenwaage zu kaufen gesucht. Adressen bittet man niederzulegen in der Expedition d. Bl. unter A. B. # 10.

Es wird von einer einzelnen Dame auf oder in der Nähe des Neumarkts in einem anständigen, ruhigen Hause eine gut gehaltene Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche oder noch lieber 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche gesucht. Adressen unter S. B. in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 4 Stuben nebst allem Zubehör, ist zu vermietben und zu Michaelis zu beziehen große Ulrichsstraße 7.

Eine möbl. Wohnung sof. zu bez. gr. Klausstr. 38. Schlafstellen mit Koft Spiegelgasse 11 part. rechts.

Schlafstellen Schülershof Nr. 15, 2 Tr.

Eine Lachtaube entflohen Steinweg Nr. 41.

Ein schwarz-weißer Kropstauber entflohen. Dem Wiederbringer angemessene Belohnung Brüderstr. 21.

Am 2. Feiertage ist ein kleiner schwarzer Hund, mit neussilbernem Halsbande versehen, entlaufen, und erhält der Wiederbringer eine Belohnung Leipziger Straße Nr. 60, 1 Tr. hoch.

Am 18. d. M. ein graugelber Kanarienvogel mit schwarzer Kuppe entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Kaulenberg Nr. 1.

Ein Hausschlüssel auf dem alten Markt am Röhrkasten verloren gegangen. Abzugeben Rannische Straße Nr. 11 hinten im Hof.

3 Thaler Belohnung.

Ein goldener Siegelring mit rothem Stein u. Wappen am 16. d. M. verloren, wahrscheinlich fl. Steinstraße, Sandberg, neue Promenade, Königsstraße. Abzugeben Königsstraße Nr. 3.

Eine braune Ledertasche von der Wiese bis zum Domplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hallgasse Nr. 5.

Freyberg's Saal.

Donnerstag Abend **Concert.** Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **J. Golde.**

Temperatur der Hall. Wellenbäder.

	Den 21. Mai.	Den 22. Mai.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.
Luft	12 $\frac{1}{2}$ Grad.	12 Grad.
Wasser	9 $\frac{1}{2}$ „	10 „
		5 Uhr Morgens.
		8 $\frac{1}{2}$ Grad.
		10 „

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

